

**Böblingen:** Verwaltungsausschuss des Gemeinderates spricht sich für die Arbeiterwohlfahrt als künftigem Träger des Spielhauses Grund aus

## Stadtteilzentrum statt Spielhaus

Von unserem Redakteur  
Hansjörg Jung

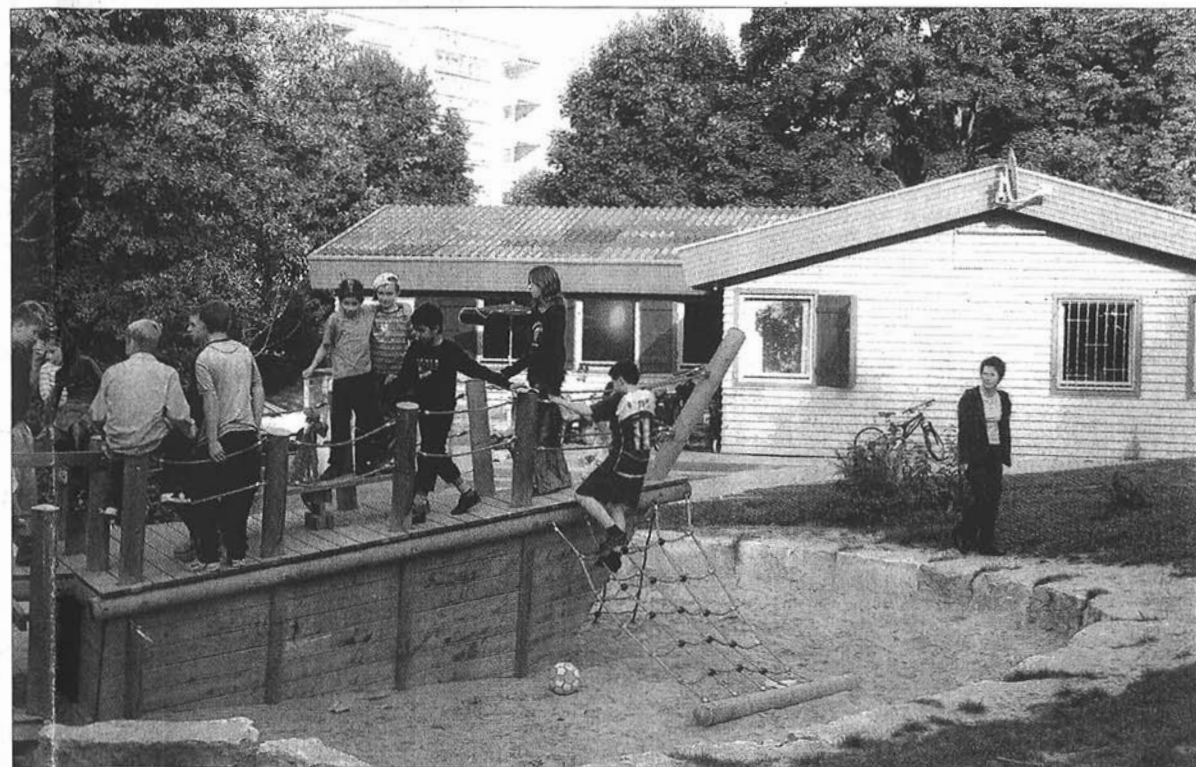
**Weil es Geld sparen und damit den städtischen Haushalt entlasten soll, wollen die Böblinger Verwaltung und der Gemeinderat die Kinder- und Jugendarbeit im Spielhaus Grund einem freien Träger übergeben. Nun legte sich der Verwaltungsausschuss auf die Arbeiterwohlfahrt (Awo) und ihr Konzept vom „Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund“ als Empfehlung an den Gemeinderat fest.**

Über 100 000 Euro pro Jahr hat sich die Stadt bislang den Betrieb und den Unterhalt des Spielhauses Grund kosten lassen. Dies bietet eine breite Angriffsfläche, um im Zuge der Haushaltskonsolidierung den Rotstift anzusetzen. 47 000 Euro als Personal-, Sach- und Unterhaltskosten-Zuschuss sollen einem freien Träger ab dem nächsten Jahr ausreichen, den Betrieb aufrecht zu erhalten und wenn möglich auszubauen.

Mehrere potenzielle Träger hatten Interesse angemeldet, am Ende blieben der Verein für Jugendhilfe und die Awo übrig. Beide machten den Gemeinderäten im Verwaltungsausschuss jedoch deutlich, dass mit den vorhandenen Mitteln die Möglichkeiten begrenzt seien, nachdem einige Ausschussmitglieder mit einem Sparprogramm ohne Qualitätseinbußen geliebäugelt hatten. „Es wäre unredlich 100 Prozent Arbeit von einer 60-Prozent-Kraft zu versprechen“, sagte Awo-Geschäftsführer Dr. Thomas Brenner den Räten.

### Begrenzte Mittel

Mit 60 Prozent Prozent sei die hauptamtliche Stelle ohnehin schon scharf kalkuliert. Sprich: Die Öffnungszeiten in den Ferien werden begrenzt sein, an Wochenenden ist das Haus zu für den offenen Betrieb. Auch Rainer Pravda vom Verein für Jugendhilfe sagte hinsichtlich der Begrenztheit der Mittel: „Bei diesem Budget ist eine Urlaubs- und Krankheitsvertretung schwierig“. Bestenfalls könnten die Öffnungszeiten während der Ferien mit den anderen Treffs – beispielsweise mit dem auf der Diezenhalde – abgestimmt werden.“ Pravda: „So könnte



Folgt der Gemeinderat der Empfehlung des Verwaltungsausschusses, kommt das Spielhaus Grund zum Jahreswechsel unter die Fittiche der Arbeiterwohlfahrt und wird dann zum „Sozial- und Nachbarschaftszentrum“.  
Bild: Zürn

### Rats-Ausschuss stimmt für die Awo



Eine erste Entscheidung um die künftige Trägerschaft des Böblinger Spielhauses Grund (Bild: Zürn/A) ist gefallen: Der Verwaltungsausschuss sprach sich für die Arbeiterwohlfahrt aus. Seite 9

man sicher vermeiden, dass alles gleichzeitig zumacht.“

Beide Trägervereine waren mit ihren Angeboten nicht allzu weit auseinander. Während er Verein für Jugendhilfe mit einer 50 Prozent-Stelle eines Jugend- und Heimerziehers und Studienpraktikanten der Berufsakademie den Kinder- und Jugendtreff besetzen wollte, setzt die Awo auf eine Fachkraft mit einer 60-Prozent-Stelle, die sich vor allem um das Angebot für die Kinder und Jugendlichen und zu einem kleineren Teil um das Haus-Management kümmern soll. Unterstützung soll diese Fachkraft von einem Sozialpraktikanten erhalten. Auf eh-

renamtliche Helfer aus der Elternschaft hoffen beide Kandidaten.

„Dass sich der Verwaltungsausschuss am Ende für die Awo als potenziellen Betreiber aussprach, liegt vor allem an zwei Faktoren. Einerseits setzen die Gemeinderäte darauf, dass der große Verband Arbeiterwohlfahrt mehr personelle Ressourcen für die Aufrechterhaltung eines des geregelten Betriebes einsetzen kann. Andererseits sagte den Räten der konzeptionell weiter gefasste Rahmen eines Stadtteilzentrums mehr zu. Zusätzlich zur betreuten Kinder- und Jugendarbeit nannte Dr. Thomas Brenner beispielsweise die Möglichkeit eines selbst ge-

führten Mutter-und-Kind-Treffs, integrative Angebote wie beispielsweise den Sprachkurs „Adim Adim“, für den die Awo Geld aus EU-Fördertöpfen bekommt. „Dr. Brenner: „Im Sozial- und Nachbarschaftszentrum liegt der Schwerpunkt nicht von ungefähr bei den Kindern und Jugendlichen. Doch das Haus wäre weit unter seinen Möglichkeiten genutzt, wenn sich hier nicht vormittags Mütter und am Abend oder am Wochenende Erwachsene treffen könnten – dies muss aber ehrenamtlich getragen sein.“

Am Mittwoch, 11. Oktober, wird der Gemeinderat abschließend über die Trägerschaft entscheiden.